

Konzept zur Fortsetzung des Spielbetriebs

Wie wir sportliche Ergebnisse für den Ligabetrieb in besonderen Zeiten sichern können

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gerne folge ich dem Aufruf des DSB Vorschläge zu machen. Ich möchte vorausschicken, dass es in unser aller Interesse sein muss, sportliche Entscheide herbei zu führen. Mein Konzept möchte zum einen transparent machen, dass nicht alle Spielpaarungen abgehalten werden müssen und zum anderen, wie die Anzahl der Begegnungen zur Ermittlung der Auf- und Absteiger auf das erforderliche Mindestmaß reduziert werden kann.

Die nachstehend vorgestellten Konzepte sollen grundsätzlich mit den zuständigen Gesundheitsämtern abgestimmt werden, da ich davon auszugehe, dass, ähnlich, wie bei anderen Sportarten, nicht der DSB die Instanz ist, welche über den Fortgang des Spielbetriebs entscheidet. Hierbei unterstelle ich, dass dies für den Profisport noch mehr als für den Amateurbereich gilt. Daraus folgt im Wesentlichen, dass Spielen ohne Mund-Nasen-Schutzmaske unumgänglich ist. Unterhalb der Schachbundesliga gibt es jedoch nur vereinzelt mehr als zwei Spieltage zu absolvieren und je nach sich entwickelnder Tabellensituation werden es sogar weniger, da entsprechende Ereignisse rechnerisch nicht mehr verändert werden können. Zu diesem Zweck kann es nötig sein, die ausgeschriebenen Spieltage zu tauschen oder zu verändern, um mit einer Mindestanzahl an Begegnungen zu finalen Ergebnissen zu kommen. Daher ist es sicher möglich den Umstand der Schutzmaskenpflicht als zumutbar zu bezeichnen. Eine Störung in der Konzentration durch diese Masken entsteht in der Tatsache dadurch jedem gleichermaßen.

Es ist in der Sache förderlich, einen Zeitrahmen festzusetzen, in dem eine sportliche Entscheidung noch möglich ist. Da die Saison für die meisten Ligen Ende September beginnt (die Schachbundesliga sogar später), nehme ich vereinfacht den 30.09.2020 als Datum zur Beendigung der Saison, zumindest in dieser ersten Konzeptzeichnung. Ob und unter welchen Umständen eine Ansetzung der neuen Saison nach hinten geschoben werden kann (und folglich auch das Ende der Saison 2019/2020), sollte gesondert geprüft und diskutiert werden. Unabhängig davon stehen uns weitere vier Monate (minus einem für die Logistik) Zeit zur Verfügung. Die Spielgenehmigungen, Wechsel- und Meldefristen für Aufsteiger sind anzupassen.

Ligabetrieb: Ich befasse mich im Folgenden mit den Ligen auf Bundesebene. Diese umfassen die Bundesliga, sowie die 2. Ligen, die Oberligen, die Frauenbundesliga, die 2. Frauenligen und deren Regionalligen, sowie die Jugendbundesligen.

Die Schachbundesliga ist logistisch sicher die aufwendigste Veranstaltung. Berücksichtigt werden sollte in diesem Kontext, dass nach dem Ausscheiden von SV Lingen lediglich 6 bzw. 7 Spieltage zu absolvieren sind, nicht derer 7 bzw. 8. Es bleibt abzuwarten, inwiefern Grenzen geöffnet werden, um zumindest Spieler aus den Nachbarländern für ihre Vereine spielen zu lassen. Eine (teil-)zentrale Ausrichtung wird höchstwahrscheinlich nicht möglich sein, bzw. würde dies in der Frage der Kontakthäufigkeit keinen Sinn ergeben. Man wird gegenüber den zuständigen Behörden nur mit einem ausgeklügelten Plan punkten können. Der späteste Wiederbeginn um wenigstens wöchentlich zwei Runden (Samstag und Sonntag) spielen zu können, wäre somit wohl Anfang September. Immerhin, ein Hygienekonzept könnte bis da hin unkomplizierter zu erstellen sein.

In den Ligen darunter stellt sich die Situation nicht so kompliziert dar. In einem ersten Schritt sollten die Ligen in eine Form gebracht werden, die einen Saisonabbruch, sollte es zum Widerruf der Lockerungen kommen, eher ermöglichen.

In der 2. Bundesliga Nord entfällt die Partie SC Empor Potsdam – SG Turm Kiel II, da diese keinen Einfluss auf die sportlich relevanten Entscheidungen hat (beide stehen bereits als Absteiger fest). Solche Fälle

wird es in verschiedenen Ligen geben. Damit sinkt das Infektionsrisiko enorm, da entsprechende Zusammenkünfte schlicht nicht stattfinden. Erhöhte Priorität zur sportlichen Entscheidungsfindung hat der 10. Spieltag mit folgenden Paarungen:

SV Werder Bremen II – SG AE Magdeburg (!)

SG Turm Kiel II – SC Empor Potsdam (entfällt wegen tabellarischer Bedeutungslosigkeit)

SF Berlin II – SV Glückauf Rüdersdorf (wird zurückgestellt, wegen bereits absolvierter 8 Wettkämpfe)

SK Zehlendorf – FC St. Pauli

SK König Tegel – Hamburger SK II

Bei einem Sieg des SC König Tegel scheidet der SV Werder Bremen als Aufstiegs kandidat aus und am letzten Spieltag wären lediglich die Begegnungen FC St. Pauli II – SK König Tegel, Hamburger SK II – SK Zehlendorf, sowie SG AE Magdeburg – SG Turm Kiel II als Fernduell mit St. Pauli um den Abstieg abzuhalten. Entsprechende Verfahrensweise für die anderen Ligen auf Bundesebene finden Sie im Anhang erläutert.

So kann auch auf Landes- und Bezirksebene verfahren werden.

Weiterhin wäre zu prüfen, welche Vereine einen Aufstieg nicht annehmen würden (das betrifft Landesverbände u.U. stärker als die Bundesebene). Auch dies minimiert das Aufkommen jeglicher Art. Das soll natürlich nicht als Abschreckung oder als moralischer Zwang auf Grund von falscher Solidarität sich zurück zu ziehen verstanden werden, vielmehr ist es ein Beitrag, die erforderliche Anzahl von Spielpaarungen auf ein Minimum zu reduzieren.

Soweit die Analyse der tabellarischen Situationen in den im Anhang gezeigten Beispielen. Diese Auflistung trägt dazu bei, sich mit überlegtem Vorgehen möglichst viele Optionen offen zu halten und das Risiko effizient zu minimieren. Das bedeutet, dass nach der 1. Schachbundesliga höchstens (!) zwei Mal unter den erschwerten Bedingungen mit Maske und erhöhter Hygieneaufmerksamkeit gespielt werden muss. Einzig die Jugendbundesligen Nord West und Nord Ost fallen mit noch drei Spieltagen leicht aus diesem Rahmen.

Es besteht weiterhin die Möglichkeit die oberen Ligen terminlich versetzt zu unteren Ligen spielen zu lassen, um die Anzahl der Absteiger aus den unteren Ligen festzustellen. Somit wären die 2. Bundesligen jene mit höherer Bedeutung. Mein Modell befasst sich mit der Höchstzahl an Absteigern. Sollte sich diese durch Entscheide höherer Ligen reduzieren, reduziert sich auch die Anzahl der zu spielenden Paarungen. Gerade die Oberliga Württemberg könnte von dieser Herangehensweise profitieren. Grundsätzlich, selbst mit der Staffelung der Ligatermine, reichen vier Wochen zur Beendigung der Wettkämpfe aus. Die Bundesliga ist auch unter dem Aspekt der Absteiger losgelöst; sollte es wegen der Logistik nicht möglich sein samstags und sonntags zu spielen (das Reisen von einem Auswärtsspiel plus Organisation/Aufbau eines Heimspiels oder im Extremfall zwei Auswärtsspiele in Folge), beträgt die Dauer der Saison lediglich zwei Wochen mehr und das wäre meines Erachtens in Ordnung. In diesen zwei Wochen ließe sich das weitere Vorgehen oder, im optimalen Verlaufsfall, sogar eine neue Saison planen.

Hygiene-Konzept: Die Schachbundesliga rekrutiert sich aus vielen Schachspielern aus dem Ausland. Da die Regierung plant, die Grenzen zu zumindest einigen Nachbarländern zu öffnen und insgesamt die schrittweise Öffnung des Schengenraumes das Ziel ist, wäre eine Anreise unter bestimmten Bedingungen sicher möglich. Diese Entwicklung sollte von Sitzung zu Sitzung weiter beobachtet werden und im Konzept entsprechend immer wieder angepasst werden. Aktuell sind die Grenzkontrollen bis 15. Juni vorgesehen, dies bedeutet allerdings kein Einreiseverbot. Die Begründung ist in diesen Fällen tatsächlich das Pendlerverhalten von Berufstätigen (denn Schachspieler in der Bundesliga sind Berufsspieler). Wie die Bedingungen zur Einreise aussehen, ist abzuklären, jedoch bezweifle ich stark, dass eine zweiwöchige Quarantäne vorgeschaltet werden muss. Ein negativer Test im Heimatland, sowie

ein negativer Test hier könnten zur Einreise und den Spielantritt legitimieren. Zumindest sollte diese Maßnahme ein wesentlicher Bestandteil des Hygienekonzeptes und Gegenstand der Argumentation bzw. in den Gesprächen mit den jeweiligen Behörden sein.

In den folgenden Wochen werden wir in den Bereich der Sommerferien hineingeraten, die viele zum Reisen (unabhängig davon wie fern) nutzen werden. Auch die Risikogruppen werden sich sehr gut überlegen, ob sie sich zum Schachspielen treffen wollen. Das wird die Landesverbände vermutlich in noch erhöhtem Maß betreffen, als die Ligen auf Bundesebene. Diesem Umstand deshalb keine 8 Spieler für eine Mannschaft aufstellen zu können, wirkt man entgegen, indem die Mannschaftsstärke auf 6 Personen für die verbleibende Spielzeit reduziert wird. Wie sie diesem Konzept allerdings entnehmen können, besteht auch die Möglichkeit bis nach den Sommerferien zu warten. Dies birgt allerdings das Risiko, dass bestehende Lockerungen wieder widerrufen wurden. Die Aussetzung der Festspielregelung hilft hierbei ebenfalls. Natürlich ist das vorgestellte Modell auch auf Landes- und Bezirksebene anwendbar, sofern dort nicht bereits andere Entscheidungen getroffen wurden, so dass der logistische Aufwand weiter minimiert wird.

Im Folgenden möchte ich auf die Hygienevorschriften eingehen. Das Tragen der Maske wird, wie erwähnt, unumgänglich sein, es sei denn, es ergeben sich positive Überraschungen. Sicher, man kann das Abstandsgebot gegenüber seinem Gegner schwerlich einhalten, es sei denn, die Tische sind entsprechend breit, allerdings ist Schach keine Kontaktsportart. Schach folgt grundsätzlich dem 1+1 Gebot der Bundesregierung, eine Person aus einem Hausstand trifft sich mit einer Person eines anderen Hausstandes und ist mit der Maske sicherer als das vielzitierte Beispiel miteinander essen zu gehen (was wohl aus praktischen Gründen ohne Maske von Statten geht). Fahrgemeinschaften sind so klein wie möglich zu halten, zwei Personen in Fahrzeugen bis zur Größe eines Kombis; bei größeren Fahrzeugen sollte geprüft werden inwiefern sich die Anzahl auf drei oder sogar vier erhöhen darf. Das Spielmaterial wäre zu desinfizieren, die Hände ebenfalls, so dass Übertragungen auf dem Wege der Oberfläche (Schmierinfektionen) ausbleiben. Eine weitere Möglichkeit ist die Nutzung von Einweghandschuhen. Desinfektionsmittel und ebensolche Handschuhe sind vom Veranstalter bereitzustellen, Schreibwerkzeuge hingegen nicht. Husten und Niesen wird wie vorgeschrieben in die Armbeuge vollzogen. Es ist auf einen ausreichend großen Raum (Personen pro Quadratmeter) und ausreichende Belüftung zu achten. Zwischen den Brettern sind Trennwände aufzustellen (vielleicht kein Muss, es verstärkt den guten Willen) und das Kiebitzen aus einer Entfernung von 2m, mindestens jedoch 1,5m möglich. Eine Analyse der Partien im Anschluss ist zu unterlassen. Der Deutsche Schachbund hat bereits ein Papier zum nonverbalen sowie kontaktlosen Verhalten herausgegeben, dies ist nach wie vor gültig. Weitere Kriterien wären mit den zuständigen Gesundheitsämtern abzuklären. Das Spielen im Freien ist etwas unkonventionell, dafür aber relativ sicher für die maximal zwei ausstehenden Wettkämpfe im Sommer durchführbar (mit dem Deutschen Wetterdienst zumindest auf Wochenbasis planbar). Unter Umständen muss aus diesem Grunde der Spieltag relativ kurzfristig terminiert werden.

Es würde helfen, würde man die Mannschaften in so vielen Räumen wie möglich spielen lassen. Solche Räumlichkeiten zu finden ist bestimmt nicht einfach und mit weiteren Kosten verbunden. Hier ist der Deutsche Sportbund für etwaige Fördermittel ein möglicher Ansprechpartner.

Ebenfalls unkonventionell wäre das Spielen vor Ort, aber je Spieler an einem PC ohne Engine, so dass das elektronische Doping ausgeschlossen ist. Hierzu müssten die ohnehin anwesenden Schiedsrichter die Laptops vor Spielbeginn begutachten (oder die Spieler tauschen ihre mitgebrachten Laptops, Einrichtung eines Gastzugangs) und während des Spiels regelmäßig kiebitzen.

Je eine Mannschaften kann auch an ihrem Heimatort an PCs spielen, dazu braucht man lediglich einen Schiedsrichter pro Mannschaft. Da sich die Mannschaften an einem solchen Spieltag nicht untereinander begegnen, hat die regionale Schwere der Pandemie in den einzelnen Begegnungen keine Relevanz.

Weiterhin bleibt nur die weiteren politischen Entwicklungen zu beobachten, man hat dazu letztlich Zeit bis Anfang August, da man natürlich noch Zeit zur Organisation der Logistik benötigt.

Erst nach Eliminierung der Möglichkeiten wäre ein Abbruch der Saison zu überlegen, wobei es schwierig wird zu entscheiden, wer auf- und absteigt, sollten in diesen Ligen verschiedene Mannschaften eine verschiedene Anzahl an Spielen absolviert haben. In verschiedenen Ligen ist eine Mannschaft mit mehr Spielen gerade aus diesem Grunde Tabellenführer. Hierzu kann es aus Gründen der Fairness nur die Lösung geben, keine neue Saison anzufangen bis zumindest die Anzahl der absolvierten Spiele pro Liga pro Mannschaft gleich ist. Dies würde maximal einen Spieltag bedeuten.

In diesem Fall könnte der Wechsel von einer zur nächsten Saison recht kurzfristig stattfinden. Ein entsprechendes Organisationskonzept ist hierbei zu erstellen.

Einordnung des Infektionsrisikos: Wie verfahren wir bei einer CoVid-19-Erkrankung in einer der Schachligen? Zunächst einmal beschränkt sich der Kontakt je nach Großzügigkeit des Raumes bzw. je nach Aufteilung auf mehrere Räume lediglich auf den Gegner und derer hat man (bis auf genannte Ausnahmen) maximal Zwei. Die Bundesregierung beabsichtigt im Juni die Tracing-App zur Nachverfolgung von Infektionsketten auf den Weg zu bringen, diese würde im Einsatz natürlich die Aufklärungsarbeit erleichtern und entsprechende Maßnahmen können je nach Kontaktgrad ergriffen werden. Das sorgt für mehr Sicherheit. Hierbei ist herauszustellen, dass es sich beim Gegner immer um eine Kontaktperson der Kategorie I handelt, da man die Dauer von 15 Minuten deutlich überschreitet. Hier schließt sich der Kreis zum Gesundheitsamt und der dringend notwendigen Zusammenarbeit mit diesem, da dieses den intensivsten Kontakt zu Kategorie I- Kontakten pflegt. Andere Personen im Abstand über 2m bei durchgelüftetem Raum fallen unter Kategorie II. Die jeweiligen Kategorien stellen das Ansteckungsrisiko, nicht die Infektionsschwere dar. Ich bitte jedoch zu bedenken, dass diese Anzahl der Kontaktpersonen der Kategorie I auf Wochen sehr gering gehalten wird und die Anzahl der Begegnungen in den unteren Ligen mit dem vorgestellten Modell auf ein Minimum reduziert wird (im weiteren Verlauf der Saison wird dies auch in der Bundesliga der Fall werden). Damit sind die vorgestellten Maßnahmen insgesamt sicherer als bei den meisten Aktivitäten des Alltags sobald man das Haus verlässt. Es wäre zu klären, inwiefern die 1. Schachbundesliga einen Zugang zu Testkapazitäten erhalten kann, denn erstens ist dies die Profiligen, zweitens haben sie den größten Teil der Saison noch zu spielen und drittens bekommt man einen ungefähren Überblick über die Situation unter Schachspielern. Nach dem Ausscheiden von SV Lingen wären dies etwa 150 Test (15x10 (8 Stammspieler plus 2 Ersatzspieler)). Die Testkapazitäten wurden erhöht und deren Kosten per Bundestagsbeschluss vom 14.05.2020 grundsätzlich den Krankenkassen auferlegt. Diese sind in die Pflicht zur Kostenübernahme genommen. Das ermöglicht auch das Testen von Personen ohne Symptome, worauf es ja im Wesentlichen ankommt. Sollte in diesen Testreihen die Anzahl der Infizierten über einem kritischen Wert liegen, kann die Bundesliga nicht oder ausschließlich ohne die positiv getesteten Personen gespielt werden. Sollte nicht gespielt werden, wäre eine Wiederholung der Tests zwei Wochen später möglich. Sollte gespielt werden, wären weitere Tests vor den jeweiligen Spieltagen nötig, allerdings können genesene Spieler wieder am Spielbetrieb teilnehmen. Grundsätzlich kann man sich immer vorbehalten die Situation neu zu bewerten, aber bis dahin hat man höchstwahrscheinlich die Tabellen in eine Form gebracht, die einen Saisonabbruch eher zulassen würde, als dies aktuell der Fall wäre.

Der Finanzierungsaspekt: Wie bereits angerissen, wäre der Deutsche Sportbund als Dachverband der Landessportbünde als Kooperationspartner respektive Förderungspotenzial für auf Bundesebene stattfindende Wettbewerbe ein Ansprechpartner. Dies betrifft in erster Linie die zusätzlichen Ausgaben, die anfallen, da die einzelnen Bundesligisten mehr Heimspiele austragen müssten, als wenn sie dem Ausrichtermodell prä-Corona folgen. In nahezu allen Bereichen musste die Bundesregierung ihre Budgetierungen zu Gunsten der Antragsteller korrigieren, so wird es auch in diesem Fall sein. Für die regionalen Sportveranstaltungen tritt, wie es sich aus dem Kontext ergibt, der jeweilige Landessportbund ein. Aber auch städtische Förderungen sollten nicht außer Acht gelassen werden. Das Bundesfinanzministerium hat hierzu am 18.05.2020 finanzielle Aufwendungen für die Kommunen zur

Erhaltung der Investitionsfähigkeit angekündigt (Juni 2020) Im Grunde handelt es sich hier allerdings um eine geringe Aufwendung. Es ist naheliegend anzunehmen, dass bei maximal zwei ausstehenden Spieltagen lediglich ein Heimwettkampf zu organisieren wäre.

Dies führt mich zur Suche nach adäquaten Räumen. Damit wäre ein entsprechender Raum (bzw. mehrere nebeneinander liegende Räume) nur einmal nötig zu finden. Hier sind die kommunalen Träger zuständig in dem Sinne über solche Verfügbarkeiten informieren zu können. Da es nach dem Wiederbeginn der Fußballbundesliga naheliegt, dass auch die Vereinsheime der Amateure wieder öffnen werden, bestünde die Möglichkeit den Mannschaftswettkampf dort auszutragen. Auch Tagungsräume in Hotels oder Jugendherbergen können unter dem Aspekt der Hygienevorschriften gestützt durch ein Hygienekonzept genutzt werden.

Da die Jugendbundesligen auf Grund ihrer noch 3 Spieltage aus dem Rahmen fallen (da stehen unter Umständen zwei Heimspiele an), erhöhen sich auch die Aufwendungen. Allerdings lässt sich eine Jugendförderung immer besser argumentieren, so dass die Chancen steigen, sowohl an Räume und deren Finanzierung zu gelangen.

Saison 2020/21: Schlussendlich haben wir für die neue Saison noch keine Aussichten. Dies lässt mehrere Möglichkeiten offen. Zum einen erhält die Bundesliga einen zeitlichen Aufschub in dem Sinne, dass sportliche Ergebnisse zu einem beinahe beliebigen Zeitpunkt geliefert werden können, wenn auch in den unteren Klassen diese Ergebnisse bereits erbracht wurden. Sollte also im schlimmsten Fall erst wieder eine Saison 2021/22 ausgetragen werden können, so erhielte man immerhin Klarheit über die Teilnehmer der einzelnen Ligen bis hinunter zur Kreisklasse. Dies klingt im ersten Augenblick langwierig, erhöht aber auch die Organisationsfähigkeit und vor allem die Fairness. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch einen gewissen Luxus sollten Bundesliga-Ergebnisse bis Ende September vorliegen. Man kann zu diesem Zeitpunkt erneut zusammenkommen und die Situation in der Hinsicht bewerten, ob die Austragung einer neuen Saison mit Start zu eben jenem Zeitpunkt Sinn ergibt.

So wie ich die Sache erfahren habe, stehen die Mitglieder ihren Vereinen in diesen Zeiten bei. Es würde auch nichts nutzen sich einen neuen Verein zu suchen, weil es das aktuelle Problem nicht löst. In Sachen Jugend und Jugendligen muss man indes herausfinden, inwiefern es möglich ist, eine Ausnahmeregelung zu schaffen, die es den jeweiligen Teilnehmern ermöglicht ihren Wettbewerb trotz Überschreitung der Altersgrenze zu Ende zu spielen. Für die darauffolgende Saison gelten wieder die obligatorischen Turnierordnungen.

Fazit:

Ich möchte die einzelnen Schritte des Konzeptes noch einmal zusammenfassen und eine konkrete Struktur schaffen:

- Erstellen eines Hygienekonzeptes und Vorstellung bei einer zuständigen Bundesbehörde, respektive einem aussagekräftigen Gesundheitsamt
- Klärung des Mehrbedarfs für die Raummiete. Hier sind die Landesverbände in Rücksprache mit den Vereinen gefragt um den Mehrbedarf festzustellen. Grundsätzlich gilt hierbei, dass ein Heimspiel auch vor der Corona-Krise ausgetragen werden musste. Mit etwas Verhandlungsgeschick ist es sicher möglich den Preis etwas zu drücken, da die in Frage kommenden Häuser froh sein können, wenn sie Räume vermieten können (Stichwort Corona-Discount, ein in Unternehmen zur Zeit übliches Vorgehen). Es ist zu klären, ob ein Hygienekonzept nur mit adäquaten Räumen oder eine Raumanmietung nur mit Genehmigung der Gesundheitsämter funktioniert.
- Anträge zur Bezuschussung und Rückführung der Gelder an die Vereine

- Planung der Spieltage. Die Abhängigkeiten zwischen den Ligen (wie viele Absteiger folgen auf Ergebnisse höherer Ligen) sind berücksichtigt. Ich erlaube mir im Folgenden eine Terminierung (die Schachbundesliga ist hiervon zunächst losgelöst) vorzunehmen:

So., 30.08.2020: Nachholpartien in den Ligen mit unterschiedlich absolvierten Spielen, zu nennen sind hier 2. Bundesliga West, 2. Bundesliga Süd, Oberliga Nord Nord.

So., 06.09.2020: Spieltag der 2. Bundesligen sowie der Oberliga Nord West, Oberliga NRW, sowie die Jugendbundesligen, Spieltage der Landes- und Bezirksebenen ohne die tabellarisch irrelevanten Begegnungen.

So., 13.09.2020: Spieltag der Oberliga Nord Nord, Oberliga Nord Ost, Oberliga Ost A, Oberliga Ost B (auch wenn es eine 99,9% Sicherheit gibt, aber es sind eben nicht 100%), Oberliga Süd West, Oberliga Baden, Oberliga Württemberg (finaler Spieltag), Oberliga Bayern OHNE die Begegnungen, die sich durch mögliche Entscheide der Samstagsbegegnungen ergeben.

So., 20.09.2020: Finaler Spieltag der 2. Bundesligen, sowie Spieltag der Jugendbundesligen, sowie der Oberliga Nord West und der Oberliga NRW.

So., 27.09.2020: Finaler Spieltag der Oberliga Nord Nord, Oberliga Nord Ost, Oberliga Ost A, Oberliga Ost B, Oberliga Baden, Oberliga Bayern ohne die tabellarisch irrelevanten Begegnungen.

So., 04.10.2020: Finaler Spieltag der Jugendbundesligen, sowie der Landes- und Bezirksebenen ohne die tabellarisch irrelevanten Begegnungen.

Die Sonntagstermine müssen so natürlich nicht geschehen, diese können auch ausgedehnt werden, je nachdem welcher zeitlichen Luxus man hat. Eventuell können auch Samstage mit einbezogen werden. Sowieso ist der Zeitplan, so wie er ist, beliebig nach vorne und hinten zu verschieben, je nachdem, wie es die politische Lage zulässt.

Die Schachbundesliga könnte ihren Spielbetrieb am 30.08.2020 wieder aufnehmen und bis zum 11.10.2020 spielen. Dies umfasst 7 Sonntage. Während die Schachbundesliga noch spielt, können Planungen zur neuen Saison, verbunden mit einer Bewertung der pandemischen Situation, vorgenommen werden. Überlegungen dazu können ergebnisoffen angestellt werden.

Ich möchte unbedingt betonen, dass es nicht das EINE Konzept für alle Regionen und Ligen gibt. Für die Schachbundesliga ist vielleicht die Lösung mit den PCs am Spielort sinnvoll, einige Regionen können Outdoor spielen und wieder andere Vereine bevorzugen das Spielen am Brett und haben auch die Möglichkeiten dazu. Hier sollte jedem alle Wahlmöglichkeiten offenstehen. So lange aber ein gut präsentierbares Hygienekonzept vorausgeschickt werden kann, sehe ich keinen Grund jetzt schon über einen Abbruch der Saison nachzudenken.

Die Bundeskanzlerin hat am 13.05.2020 in ihrer Regierungsbefragung eingeleitet, dass eine verantwortungsbewusste Rückkehr zum Sportverein wünschenswert sei. Ich denke, mit diesem ersten Konzept, welches sich natürlich immer wieder der aktuellen Situation anpassen muss, haben Sie eine gute Diskussionsgrundlage, um diese Verantwortung zu leben.

Plan C ist wohl am ehesten auszuschließen, denn wenn man neu spielen kann, kann man auch das bereits Gespielte beenden.

Mein Konzept reduziert mit einem optimierten Vorgehen das Risiko und verdeutlicht, welcher logistische Aufwand zur sauberen Beendigung der Saison 2019/20 überhaupt notwendig ist. Zusätzlich ermutige ich, den weiteren Verlauf des Umgangs mit Corona abzuwarten, als vorschnelle Entscheidungen zu treffen, die noch gar nicht getroffen werden müssen. Zumal noch die weitere Möglichkeit besteht, den von mir benannten Zeitraum weiter bis beispielsweise Dezember 2020 auszudehnen und in der folgenden Saison 2 Spieltage im Monat auszurichten.

Dieses Konzept folgt dem politischen Stand vom 18.05.2020, 13:48 Uhr.

Sven Schellen – SV Frankfurt Nord 1926 e.V.